

Heinrich Rohrbacher

Georgien
Bibliographie des deutschsprachigen
Schrifttums

Mit einem Vorwort von
Karl Horst Schmidt

2008

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISBN 978-3-447-05778-3

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Einleitung	IX
Abgekürzt aufgeführte Sammelwerke	1
Sachliche Gliederung der Bibliographie	19
Abkürzungsverzeichnis	34
Hauptteil	
0 Generalia	35
1 Geographie und Landeskunde	44
2 Kultur / Kulturgeschichte	174
3 Wirtschaft, Technik und Verkehr	222
4 Gesundheitswesen	235
5 Staatswesen, Rechtswesen, Wehrwesen	237
6 Sprache und Schrift	258
7 Religion und Kirche	304
8 Geistiges und kulturelles Leben	356
9 Geschichte	454
Umschrift-Tabelle	495
Personennamen-Register	497

Vorwort

27 Jahre nach seinen «Materialien zur georgischen Bibliographie: Deutsches Schrifttum» (Bonn 1981) legt Heinrich Rohrbacher hier die umgearbeitete Fassung dieses Unternehmens vor. Der Umfang hat sich mehr als verdreifacht. Den 2.086 Titeln der inzwischen vergriffenen Buchausgabe von 1981 stehen jetzt 7.236 Titel gegenüber. «Georgien: Bibliographie des deutschsprachigen Schrifttums» ist damit die mit Abstand ergiebigste Quelle zur deutschsprachigen Literatur über Georgien und aus Georgien. Die relevanten Arbeiten wurden in zäher, unermüdlicher Recherche ermittelt und mit großer Akribie überprüft, wobei der Verfasser stets um Autopsie bemüht war. Die Finanzierung notwendiger Reisen wurde durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft möglich gemacht; bei der Einsichtnahme in schwer zugängliche Literatur halfen georgische Institutionen, darunter die Georgische Akademie der Wissenschaften, durch großzügige Büchergeschenke. Besonderer Dank gilt der Volkswagen-Stiftung, die letztendlich die Publikation durch eine weitgehende Finanzierung möglich gemacht hat.

Die Monographie ist inhaltlich nach zehn Sachgebieten, darunter «Geographie und Landeskunde», «Bevölkerung und Gesellschaft», «Sprache und Schrift», «Religion und Kirche» und «Literatur», gegliedert. Zahl und Umfang der Sachgebiete machen die starke Resonanz verständlich, die bereits die Ausgabe 1981 (nicht zuletzt auch innerhalb Georgiens) gefunden hatte. Die hier vorliegende, stark erweiterte und verbesserte Fassung enthält zu ca. 3.250 Belegen zusätzliche Annotationen, bezogen auf Verfasser, Titel, Inhalt usw. Die dem Werk vorangestellte Gliederungsübersicht und das Namenregister erleichtern dem Benutzer den Umgang mit dieser außerordentlich solide angelegten wichtigen Informationsquelle.

Die ungewöhnlich engen Kontakte des deutschsprachigen Schrifttums mit dem Kaukasus und in Sonderheit mit Georgien, dieser bereits im 5. Jahrhundert christianisierten uralten Kulturregion, haben zur Folge, daß das Werk auch und gerade für eine große Reihe wissenschaftlicher Disziplinen von Bedeutung ist. Zu nennen sind in diesem Kontext Archäologie, Kultur- und Kunstgeschichte, Byzantinistik, Geschichte, Literaturwissenschaft und Philologie, Theologie, Kirchengeschichte und die komplexe Wissenschaft vom christlichen Orient. Der Wert für die Sprachwissenschaft resultiert zum einen aus der Sprachgeschichte des nichtindogermanischen Georgischen, zum anderen aber und besonders aus der häufig diskutierten typologischen Struktur der Sprache, zwei Fragestellungen, die gerade auch in der deutschsprachigen Fachliteratur seit langem Beachtung gefunden haben.

Möge das vorliegende Werk von Heinrich Rohrbacher wiederum und in erhöhtem Maße einen wesentlichen Beitrag leisten zur Verdeutlichung und Vertiefung der traditionell engen und fruchtbaren Beziehungen des deutschsprachigen Schrifttums zu Georgien.

Bonn, den 16. Februar 2008

Karl Horst Schmidt

Einleitung

Die hier vorgelegte Literaturzusammenstellung bietet Titel des deutschsprachigen Schrifttums aus und über Georgien. Mit Rücksicht auf ethnische, sprachliche und historische Gegebenheiten werden – über das Territorium der heute bestehenden Georgischen Republik hinaus – die ehemaligen georgischen Provinzen in Nordost-Anatolien und das von den Lasen (einem mit den Georgiern verwandten Volk) ostwärts von Trapezunt an der Küste des Schwarzen Meeres bewohnte Gebiet, sowie die sonstigen georgischen Siedlungsgebiete und Kolonien (Klöster etc.) außerhalb des Mutterlandes thematisch einbezogen.

Diese Bibliographie enthält selbständig und unselbständig erschienene Werke (Einzelwerke, Sammlungen, Sammelwerke, Loseblattausgaben, enthaltene und beigefügte Werke) sowie kartographisches Material unabhängig von Erscheinungsort und -jahr in sachlicher Ordnung. Sie verzeichnet ferner einschlägige bibliographische Hilfsmittel. Rezensionen sind – von wenigen besonderen Ausnahmen abgesehen – nicht berücksichtigt. Veröffentlichungen zur Person deutscher Autoren wurden dann aufgenommen, wenn diese nur an entlegener Stelle zu finden sind. Daher sei für Angaben zur Biographie und Personalbibliographie deutscher Autoren allgemein auf die Standardwerke (Allgemeine Deutsche Biographie, Neue Deutsche Biographie, Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, Deutscher Biographischer Index u.a.) verwiesen.

Bei dem inzwischen erreichten Umfang des Werkes mußten Veröffentlichungen ausgeschieden werden, die an anderer Stelle dokumentiert sind:

- In Zeitungen erschienene Artikel zur Zeitgeschichte werden im Zeitungs-Index (№ 10) laufend nachgewiesen.
- Deutschsprachige Sowjetunion-Reiseberichte, Reportagen und Bildbände 1917 bis 1990 sind in der Bibliographie von W. Metzger (№ 1403) verzeichnet; sie werden – von Ausnahmen abgesehen – hier nicht wiederholt aufgeführt.
- Die Registerbände zum Allgemeinen Künstler-Lexikon (№ 6115) verzeichnen hunderte georgischer Künstler in je eigenen Personenartikeln, so daß hier auf dieses umfangreiche Nachschlagewerk verwiesen werden kann.
- Die im Vorläufer dieser Bibliographie (№ 14) nachgewiesenen Publikationen zur Geschichte und Ortsgeschichte der Deutschen in Transkaukasien sind in die Bibliographie zur Geschichte und Kultur der Rußlanddeutschen (№ 6208) aufgenommen, so daß auf deren neuerliche Auflistung hier verzichtet werden kann.

Dem Bemühen um eine vollständige Erfassung der in deutscher Sprache publizierten Literatur über und aus Georgien stehen zahlreiche Schwierigkeiten im Wege: Das Material ist geographisch weit verstreut, teilweise an entlegener Stelle erschienen oder vielfach infolge politischer Barrieren nicht zugänglich. Die Bestände der wissenschaftlichen Bibliotheken Mitteleuropas sind zum Teil durch Kriegsverluste dezimiert, wichtige Bestände aus Mangel

an Fachkräften ungenügend erschlossen, wegen ihres Erhaltungszustandes nicht oder als Unikate nur am Aufbewahrungsort zu benutzen.

Die vom Verfasser während der Berufstätigkeit in Jahrzehnten durchgeführten Arbeiten (Literaturrecherche, Materialsammlung und -erschließung), die Materialarchivierung und der Aufbau der Handbibliothek wurden im Ruhestand (ab 1977) intensiviert. Nach den dabei gemachten Erfahrungen war eine Autopsie der in sekundären Quellen (Bibliographien, Bibliothekskataloge, Zeitschriften, Monographien etc.) ermittelten Veröffentlichungen anzustreben.

Diesem Zweck dienten von der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglichte Bibliotheksreisen – so nach Basel, Berlin, Erlangen, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Hamburg, Köln, München, Münster, Tübingen, Wien, Wolfenbüttel und Würzburg sowie mehrfach zu den Staatsbibliotheken in Berlin und München –, um Sachkataloge einsehen, den einschlägigen Bestand an Zeitschriften und Reihen vor Ort oder anschließend über den auswärtigen Leihverkehr der Universitätsbibliothek Bonn benutzen zu können. In zahlreichen Fällen wurden in Georgien erschienene Publikationen, die an deutschen Bibliotheken nicht vorhanden oder nicht ausleihbar sind, von georgischen Institutionen zur Verfügung gestellt.

Das Werk enthält dem bibliographischen Hauptteil vorgeschaltete bzw. nachgestellte Teile, welche die Benutzung erleichtern:

- 1) Ein Verzeichnis «Abgekürzt aufgeführte Sammelwerke» mit 815 Einträgen.
- 2) Eine «Sachliche Gliederung der Bibliographie» mit den im bibliographischen Hauptteil enthaltenen Überschriften und Marginalien, z. B.:

[1. Stufe:]	2 KULTUR / KULTURGESCHICHTE
[2. Stufe:]	2 B Archäologie
[3. Stufe:]	2 B 2 Regionale Archäologie
[4. Stufe:]	2 B 2 a Einzelheiten
[5. Stufe = Marginalie]	Gräber, Gräberfelder.-

In der Systematik wiederholt vorkommende Schlagwortbezeichnungen formaler Kategorien, die in der Marginalienspalte des Hauptteils aufgeführt sind, werden in dieser Gliederungsübersicht jedoch übergangen.

Bei jeder Gliederungsstufe ist der Umfang des dort vorhandenen Materials in der Nummernspalte rechts ablesbar.

- 3) Auf ein sich über viele Seiten erstreckendes Abkürzungsverzeichnis mußte aus Raumgründen verzichtet werden. Aufgelistet werden lediglich nicht allgemein verständliche Abkürzungen und Kurzbezeichnungen.
- 4) Die Umschrift-Tabelle für die Zeichen des georgischen Alphabets.
- 5) Das Personennamen-Register enthält die Namen in der Schreibweise der jeweiligen Vorlage. Die korrekte Namensansetzung wurde, wenn möglich, ermittelt. Unter der richtigen Ansetzung sind die Belegstellen (laufende Nummern) verzeichnet. Durch *kursiv* gesetzte Nummern wird darauf hingewiesen, daß dort die betreffende Person als «Sache» behandelt ist.

Die nach bibliothekarischen Regeln vorgenommenen bibliographischen Beschreibungen (Titelaufnahmen) sind innerhalb der jeweils letzten Gliederungsstufe (unter einer Überschrift bzw. einer Marginalie) nach Erscheinungsjahren geordnet. Bei Ausnahmen von dieser Regelung ist darauf besonders hingewiesen. Fast die Hälfte der bibliographischen Beschreibungen ist mit Annotationen – aus Raumgründen in Kleinschrift gesetzt – versehen. In zahlreichen Fällen machen die Anmerkungen deutlich, warum eine Veröffentlichung – und sei es am Rande – zum Thema gehört und anzuzeigen war.

Die Verlagsvorgabe, ein Werk nur an einer Stelle anzuzeigen, war insofern sehr nützlich, als der Verfasser – ohne einschlägige Kenntnisse in den verschiedenen Fächern – sich genötigt sah, die Defizite nach Möglichkeit abzubauen oder – wie es sich als unumgänglich erweisen sollte – Rat und Hilfe einzuholen. Beides hat er bereitwillig in so großem Ausmaß erhalten, daß eine lange Liste nötig wäre, alle Namen hier dankbar folgen zu lassen.

Zu nennen sind zunächst die bereits erwähnten Bibliotheken und deren Personal, voran die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, in deren Lesesaal mehrere tausend Monographien, hunderte Zeitschriften und Reihen aus deren Bestand und über tausend Werke aus anderen Bibliotheken eingesehen, angelesen oder gelesen wurden. Eine kaum zu ermessende Bedeutung für den Fortgang hat das Sprachwissenschaftliche Institut der Universität Bonn, wo mir Herr Prof. K. H. Schmidt Gelegenheit gab, an der Altgeorgischen Übung (Schotha Rusthaweli) und an dem von ihm geleiteten Kaukasischen Kolloquium teilzunehmen. Die seinerzeitigen Assistenten und Oberassistenten (Herr Prof. R. Bielmeier, Bern, und Herr Prof. R. Stempel, Vitoria/Spanien) waren lebenswürdigerweise stets hilfreich in schwierigen Situationen. Aus der Reihe der «auswärtigen» Ratgeber und Helfer seien dankbar erwähnt der Vertreter des Faches Christlicher Orient in München, Herr Prof. J. Aßfalg †, und dessen zweiter Nachfolger, Herr Prof. H. Kaufhold. Aus dem fernen Tiflis nenne ich den Nestor der georgischen Kunstwissenschaft, Herrn Prof. G. Tschubinashwili †, und den Präsidenten der Georgischen Akademie der Wissenschaften, Herrn Prof. Th. Gamkrelidse. Ich erwähne die freundschaftliche Beziehung, die mich mit dem Vorsitzenden der Berliner Georgischen Gesellschaft, Herrn Prof. R. Schrade, verbindet; er hat zuletzt den Mitarbeiter ausfindig gemacht, ohne den diese Bibliographie nicht mehr zustande gekommen wäre. Herr Dr. Johannes Faensen hat die Textfassung des Werkes am Computer bewerkstelligt und über die im Werkvertrag festgelegten Aufgaben hinaus sich um die Glättung mancher Unebenheiten mit Erfolg bemüht. (Das mittels Programm erstellte Personennamen-Register ist ausschließlich ihm zu verdanken. Hier sei auch jenen Computer-Fachleuten gedankt, die mit Rat und Tat Herrn Dr. Faensen bei der Vorbereitung der Textfassung und Registerarbeit unterstützt haben.) Der Deutschen Forschungsgemeinschaft ist für die Finanzierung der meisten Bibliotheksreisen zu danken. Der Volkswagenstiftung danke ich für die Förderung des Projektes durch die Bewilligung der Mittel für den Werkvertrag mit Herrn Dr. Faensen und der Druckbeihilfe. Damit bin ich – fast am Schluß – bei dem Dank an den Verlag Harrassowitz, Wiesbaden, angelangt: er hat mit den beiden leitenden Männern, Herrn Dr. H. Petzolt und Herrn M. Langfeld, sich in steter Hilfsbereitschaft und Fachkompetenz des Projektes angenommen, und nun betreut Frau Dr. B. Krauß das Unternehmen in gleicher Weise.

Das Werk hätte aber nicht zu seinem guten Ende, wie sich jetzt zeigt, gelangen können ohne die immer freundschaftlich gewährte Unterstützung, die ich durch Herrn Prof. K. H. Schmidt – sei es in zahllosen «Sitzungen» oder in der Bereitwilligkeit, für das Werk und seinen Verfasser sich einzusetzen – erfahren habe.

Ohne das Verständnis meiner Familie, ihren Verzicht auf mancherlei Annehmlichkeiten durch viele Jahre zu Gunsten der Arbeit an dieser Bibliographie, wäre es mir nicht möglich gewesen, stetig und zielstrebig dieses Werk zu betreiben. Meinen vier Kindern und – nicht zum Schluß, sondern allen voran! – meiner Frau danke ich ganz herzlich!

Bonn, den 3. März 2008

Heinrich Rohrbacher